

Laibacher Zeitung.

Nr. 295.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Montag, 28. Dezember.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1874.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1875 beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“ Wir werden durch reichen und mannigfaltigen Inhalt, durch sorgfältige Redaction des politischen Theiles, durch eingehende Behandlung aller wichtigen Tages-Fragen in Original-Artikeln von unterrichteter Seite, insbesondere durch reichhaltige, thatsächliche und kurze Berichterstattung über alle hervorragenden Neuigkeiten des In- und Auslandes, durch Besprechung der materiellen Landesinteressen, durch schnelle Mittheilung thatsächlicher Provinz- und Local-Angelegenheiten, durch Behandlung wichtiger Fragen aus dem Gebiete der Literatur, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Nationalökonomie, denen die „Laibacher Zeitung“ auch fortan ihre Spalten bereitwilligst öffnen wird, durch Mittheilung von Original-Telegrammen über alle wichtigen Ereignisse, durch neueste, interessante Original-Romane enthaltende Feuilletons theils belehrenden, theils unterhaltenden Inhaltes, durch die Rubrik „Stimmen aus dem Publicum“ zur Kundgebung der Wünsche und Beschwerden, wie bisher, bemüht sein, unserem Blatte ein allgemeines Interesse zu sichern. Die vollinhaltliche Mittheilung der wichtigsten Reichs- und Landesgesetze, Ministerial- und Landes-Verordnungen, wodurch die Anschaffung von Separatausgaben erspart wird; die Schnelligkeit, mit welcher die Verhandlungen des Reichsrathes, Landtages, Gemeinderathes, aller Vereine und Corporationen gebracht werden, dürfen der „Laibacher Zeitung“ den Vorzug vor anderen Blättern sichern. Die Besprechung in allen Rubriken wird eine gemessene und leidenschaftslos, endlich die äußere Form eine anständige sein.

Eine unserer ersten Aufgaben wird es auch im Jahre 1875 sein, die Rubrik „Locales“ mit thatsächlichen Berichten über alle in der Landeshauptstadt Laibach und im ganzen Lande Krain vorkommenden wichtigen und interessanten Tagesereignisse reichlich auszufüllen.

Wir ersuchen deshalb alle Freunde unseres Vater- und Heimatlandes, alle Freunde des Fortschrittes auf der Bahn der Staatsgrundgesetze, alle wissenschaftlichen, politischen, humanitären Vereine und Gesellschaften um ihre geistige und materielle Mitwirkung zur Erfüllung unseres Programmes und um gefällige Mittheilung von Original-Correspondenzen über besondere Ereignisse und Vorfälle, über die Fortschritte auf den Gebieten der Industrie, des Handels und der Gewerbe aus allen Bezirken des Landes Krain, damit die „Laibacher Zeitung“ ein Gemeingut des gesamten Heimatlandes werde.

Wir unsererseits werden alles aufbieten, um die Verwirklichung dieses rechten patriotischen Programmes zu erzielen.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert:

Ganzjährig mit Post, unter Schleifen versendet	15 fl. — kr.	Ganzjährig für Laibach, ins Haus zugestellt	12 fl. — kr.
halbjährig dito. dito. dito.	7 „ 50 „	halbjährig dito. dito. dito.	6 „ — „
ganzjährig im Comptoir unter Couvert	12 „ — „	ganzjährig im Comptoir offen	11 „ — „
halbjährig dito. dito.	6 „ — „	halbjährig dito. dito.	5 „ 50 „

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Laibach, im Dezember 1874.

Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 19. Dezember d. J. dem Kämmerer und Gutsbesitzer in Krain Joseph Grafen Auersperg die Würde eines geheimen Rathes mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Dezember d. J. dem gewesenen Curator des Joanneums in Graz Karl Gottfried Ritter v. Leitner in Anerkennung seiner vieljährigen dichterischen und öffentlich-patriotischen Thätigkeit den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem k. k. Bezirkscommissär zu Roveredo Raimund Freiherrn Hippoliti di Paradiso die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Dezember d. J. dem Sectionsrathe Andreas Baumgartner eine systemisirte Ministerialrathsstelle und dem mit Titel und Charakter eines Sectionsrathes bekleideten Ministerialsecretär Anton Ritter v. Niebauer eine systemisirte Sectionsrathsstelle im Finanzministerium allergnädigst zu verleihen geruht. Pretis m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Dezember d. J. dem Sectionsrathe im Finanzministerium Georg Walach in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Ministerialrathes mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht. Pretis m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Dezember d. J. dem Ministerialsecretär im Ackerbauministerium, Dr. Leo Perz, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung tafsfrei den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Schlumbeck m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Rundmachung.

Die Rinderpest wurde in der Bezirkshauptmannschaft Adelsberg in Dornegg in einem Stalle heute amtlich constatirt. Sofort wurden die strengsten veterinär-

polizeilichen Maßregeln zur Unterdrückung und Hintanhaltung der Weiterverbreitung dieser Seuche eingeleitet. Dieses wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jedermann, welcher Erscheinungen einer Erkrankung an einem ihm gehörigen oder seiner Aufsicht anvertrauten Rinde wahrnimmt, hiervon unverzüglich dem Ortsvorstande die Anzeige zu erstatten hat, welchem alsogleich die Erstattung der weiteren Anzeige an die Bezirksbehörde obliegt, widrigenfalls laut § 32 des Rinderpestgesetzes vom 29. Juni 1868 das Recht auf Entschädigung für erschlagene Thiere verloren geht. Laibach, am 24. Dezember 1874.

k. k. Landesregierung für Krain.

Journalstimmen vom Tage.

Das „Neue Fremdenblatt“, das „Neue Wiener Blatt“ und die „Moravienpost“ bringen Leitartikel zur Erinnerung an den siebenten Jahrestag der Dezember-Verfassung. Die beiden ersteren Blätter finden, daß mit der Befestigung der Verfassung nun erst der Boden für eine sichere, planmäßige staatliche Reformarbeit geschaffen sei und constataren die mächtige Belebung der Vaterlandsliebe unter dem ungestörten Walten der Verfassung. Die „Moravienpost“ betont die Steuerreform als die wichtigste der vom Parlamente nun zu lösenden Reformaufgaben.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ spricht über eine jüngst erschienene Broschüre: „Zur wirtschaftlichen Lage“, worin als die Hauptfrage für unsere Industrie die Regelung des Exportes bezeichnet wird und überhaupt einige Gedanken activer Wirtschaftspolitik ventilirt werden.

Die „Vorstadt-Zeitung“ bringt einen Artikel über das Bucherunwesen und wünscht, daß auch bei uns, wie in Ungarn, vor allem eine Enquete von Sachverständigen zur Erwägung der Frage einberufen werde.

Der „Volksfreund“ schreibt: „Aus dem Ge- ständnisse unserer Gegner läßt sich mit unzweifelhafter Gewißheit constatiren, daß das allgemeine directe Wahlrecht wohl nicht den Arbeitern zu gute käme, dagegen aber einen durchgreifenden Erfolg der katholischen Partei im Gefolge hätte. Die Erfahrungen der katholischen Centrapartei im deutschen Reichstage haben uns darüber bereits gründlich belehrt und darum würden wir als Katholiken und patriotische Oesterreicher die Schöpfung der allgemeinen directen Wahlen mit aufrichtiger Genugthuung als einen Sieg der Wahrheit und Gerechtigkeit freudig begrüßen.“

Der „Tagesbote aus Mähren“ ist darüber beruhigt, daß das Ministerium durch die nicht in seinem Sinne erfolgte Abstimmung des Abgeordnetenhauses in

der Rechtsfrage, betreffend die Wahl geistlicher Nuz-nieber, in seiner Stellung nicht erschüttert wurde und daß nicht die geringsten Anzeichen für eine Ministerkrise vorhanden seien.

Die polnischen Blätter sind förmlich aus dem Häuschen über die Resolution gegen den galizischen Landeschulrath.

Die „Gaz. Nar.“ läßt sich aus Wien schreiben, die Resolution sei das Werk einer förmlichen Conspiration. Die Centralisten verkünden es offen, daß sie später die Ruemerzung der polnischen Sprache aus Amt und Schule in Galizien anstreben werden. Dr. Siekra habe sich geäußert, daß er es als einen seiner größten Fehler betrachte, auf das Rescript wegen Einführung der polnischen Sprache in Galizien seine Unterschrift gesetzt zu haben.

Der „Dz. polski“ sagt, das Reichsschulgesetz vom 25. Mai 1868 überlasse die innere Organisation des Landeschulrathes der Landesgesetzgebung überhaupt. Die Regierung könnte daher diesbezüglich, es sei denn mit Verletzung eines Gesetzes, die Competenz des Reichsrathes keineswegs anerkennen. Was jedoch den Wirkungskreis des Landeschulrathes betrifft, so sei eine Schmälerung desselben nicht einseitig, sondern nur im Einvernehmen mit dem Landtage möglich. Letzteres Blatt bespricht auch den Straffgesetzentwurf und findet in demselben einen entschiedenen Rückschritt in der Behandlung der politischen Verbrechen und der Verbrechen gegen die Menschlichkeit für politische Delicte dem Ermessen des Richters anheimgegeben sei. Man merkt die Absicht und erkennt den polnischen Pferdefuß.

In den dalmatinischen Blättern ist aus Anlaß der Budgetdebatte der Nationalitätenkampf neu angefaßt. So heben der „Nationale“ und „Zemljak“ mit Vorliebe alles dasjenige hervor, was der Förderung der slavischen Nationalität nützlich erscheine und tabeln Personen und Meinungen, welche aus dem verfassungstreuen Lager den nationalen Bestrebungen entgegenstehen. Andererseits kämpft der „Dalmata“ gegen die von der slavischen Partei angestrebte Ausrottung der italienischen Sprache und Kultur, geht die ganze Geschichte des Landes durch und weist nach, daß zu allen Zeiten die nationale und politische Selbstständigkeit der römischen Colonien und später der italienischen Bevölkerung auch von jenen wilden Slaven respectirt wurde, deren angebliche civilisierte Abkömmlinge das ganze italienische Wesen Dalmatiens beiseite schaffen möchten.

Die Action des Reichsrathes.

Vom 20. October bis Weihnacht 1874 wurden in beiden Häusern des österreichischen Reichsrathes folgende Regierungsvorlagen erlegt: das Ge-

setz, betreffend die Consular-Gerichtsbarkeit in Egypten, der Voranschlag für das Jahr 1875, das Militärpensionsnormal; das Gesetz, betreffend die Quinquennialzulagen der Professoren an den theologischen Facultäten, das Gesetz betreffend die Quinquennialzulagen der Anwesenjes an den Universitätsbibliotheken, und das Gesetz, betreffend die Rückzahlung des Anlehens der Stadt Tachau.

Im Abgeordnetenhaus wurde erledigt: das Actiengesetz und die Aufhebung der Suspension der Bankacte.

Im Herrenhaus wurde erledigt: das Gesetz, betreffend das Börsenwesen und das Gesetz über die Börsenmakler.

Un erledigt blieben folgende Regierungsvorlagen: das Gesetz, betreffend die Rückzahlung des Anlehens des bulowinaer Religionsfonds; das Gesetz, betreffend die Gebührenfreiheit bei Durchführung der Grundablösung für Kirchenparven in Oberösterreich; das Gesetz, betreffend die Abänderung des Wahlbezirks Prachattig-Winterberg; das Gesetz, betreffend die Regelung der Verhältnisse des Grundentlastungsfonds in Friaun, das neue Straßengesetz; das Gesetz, betreffend die Einrichtung neuer Grundbücher in Istrien, die Convention mit Rußland über den Schutz der Handelsmarken; die Gesetze, betreffend die zeitweilige Stempelbefreiung bei Eöschungen und die Abänderung der Gebühren bei Wechseln; das Gesetz, betreffend die Gewährung von Staatsvorschußen für die Arlbergbahn, die Consularconvention mit Italien, das Fischereigesetz; das Gesetz, betreffend die Aenderung der Lizenzen bei ausländischen Tabaken; das Gesetz, betreffend die Reisegebühren für die Delegationsmitglieder; das Gesetz, betreffend die Veräußerung unbeweglichen Staatseigentums; das Gesetz, betreffend die Eisenbahn-Prämien-Euplow; das Gesetz, betreffend die Karentenregulierung; das Gesetz betreffend Begünstigung für die Eisenbahn Wien-Pottendorf; das Gesetz, betreffend Abänderungen in der Gebahrung der Staatsvorschußen; das Gesetz, betreffend die Verwendbarkeit der Obligationen des wiener Stadtanlehens; das Gesetz, betreffend die Gebührenbefreiung bei Ablösung von Siebigkeiten auf einigen dalmatinischen Inseln; das Gesetz, betreffend die Erstreckung der Rückzahlungstermine für die den überschuldeten Gemeinden Böhmens gewährten Vorschüsse; das Gesetz, betreffend die Murregulierung; das Gesetz, betreffend Maßregeln gegen die Verbreitung der Reblaus und das Gesetz über den Verwaltungsgerichtshof.

Im Abgeordnetenhaus wurden folgende selbständige Anträge eingebracht: der Antrag des Abgeordneten Roser, betreffend die Pfandleihanstalten; des Abgeordneten Kronawetter über das Vereins- und Versammlungsrecht; des Abgeordneten Komowski über die Gebührenfreiheit des galizischen Landesanlehens; des Abgeordneten Fur, betreffend Aenderungen des Gesetzes über die gemeinsamen Angelegenheiten; des Abgeordneten Klepsch, betreffend die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken; des Abgeordneten Foregger, betreffend den Freimaurerorden; des Abgeordneten Heilsberg, betreffend die Thierarzneischulen in den Alpenländern; des Abgeordneten Göllicher, betreffend die Erhebungen über den Stand der politischen Verwaltung; des Abgeordneten Ezerkewski über die Gebührenbefreiung der Schulstiftungen in Galizien; des Abgeordneten Steudel, betreffend die Einköcherung von Thiercadavern; des Abgeordneten Heilsberg, betreffend die Erhöhung des Maximalbetrages beim Bagatellverfahren

ren auf 50 fl.; des Abgeordneten Wildauer, betreffend Ergänzungen zum Schulaufsichtsgesetz; des Abgeordneten Rhyzowski, betreffend die Aufhebung des Gesetzes vom 14. Juni 1868 über die Wuchergesetze; des Abgeordneten Such auf Errichtung einer Färbereischule in Seckhaus.

Bismarcks Rücktritt.

Den Aufregungen der politischen Gemüther, welche der Prozeß Arnim erzeugt, folgte sofort ein neues sensationelles Ereignis, — der glücklicherweise bereits festgesetzte Entschluß des Fürsten Bismarck: von der obersten Leitung der Geschäfte zurückzutreten. Die „Montags-Revue“ schreibt: „Bekanntlich wurde dieser Beschluß durch die Annahme des Antrages Hoyerbeck provociert, durch welchen der deutsche Reichskanzler sich persönlich verletzt erachtete. Die kirchenpolitischen Fragen bilden so sehr den innersten Kern seiner Politik, daß er nicht einmal in einer so nebensächlichen Angelegenheit, wie die der Verhaftung des Caplans Majunk, eine Haltung des Parlamentes hinnehmen mag, die als scheinbare Opposition gedeutet werden könnte. Von allen Seiten hat man sich beeilt, die Empfindlichkeit des Fürsten zu beschwichtigen. Von der Krone scheint er die Zustimmung zu einer eventuellen Auflösung des Reichstages erhalten zu haben und dieser selbst hat den Vorwurf der Unverlässlichkeit mit einem wahrhaft glänzenden Vertrauensvotum beseitigt, welches er mit einer namhaften Mehrheit der Politik des Reichskanzlers ausstellte.“

Der Zwischenfall gilt darnach für geschlossen und in Wirklichkeit hat es zu nichts anderem geführt, als zu einer neuen Befestigung der Stellung und der staatsmännischen Autorität des Fürsten Bismarck. Die Rede des Abgeordneten Benningsen in der Freitagssitzung des deutschen Reichstages war ein parlamentarisches Plaidoyer für die Unentbehrlichkeit des Reichskanzlers, für seine Unerseßlichkeit. Mit rauschendem Beifall hat das Haus einer Erklärung zugestimmt, welche die alten Beziehungen desselben zu allen reichstreuen Parteien wieder herzustellen bestimmt war. Niemals hat die Anerkennung der staatsmännischen und nationalen Größe des Fürsten Bismarck so unzweideutigen und so scharf ausgeprägten Ausdruck erhalten. Denn allerdings mußte sich das Haus sagen, daß, wie die Dinge lagen, sein Vertrauensvotum zugleich etwas wie einen Verzicht auf die Selbständigkeit seiner politischen Bahnen, auf die Freiheit seiner Entschlüsse barg. Indes auch Parlamente können dankbar sein. Auch Parlamente können sich zu dem Gedanken aufschwingen, den natürlichen Drang nach Vergrößerung ihrer eigenen Machtattribute allgemeinen, politischen Erwägungen unterzuordnen. Indem der deutsche Reichstag vor allem die nationalen Gesichtspunkte aufgriff und gewisse Opfer in betreff seiner Auffassung der Freiheitsfragen nicht scheute, um den Bedürfnissen des deutschen Reiches gerecht zu werden, hat er Beweis und Beispiel einer patriotischen Gesinnung gegeben, die uns hoher Anerkennung werth zu sein scheint.

Denn allerdings, je rascher die flüchtigen Träume von einem möglichen Ersatze des Fürsten Bismarck zerfallen sind, je unwiderleglicher die Correspondenzen des Arnim'schen Prozeßes seine staatsmännische Ueberlegenheit, das Unvergleichliche seines politischen Blickes und

seiner Willensenergie dargethan hatten, umso mehr war die Vertretung des deutschen Volkes berufen und verpflichtet, an ihrem großen Führer bedingungslos festzuhalten. Das Vertrauensvotum vom 18. d. M. war der würdige, der einzig mögliche Epilog jenes Prozeßes. Mehr oder weniger tiefgreifende Konsequenzen für eine conservative Richtung in den inneren politischen Fragen werden allerdings davon untrennbar sein. Mehr noch als bisher werden bei den Entscheidungen des Parlamentes die Gesinnungen der freiconservativen Partei den Ausschlag geben. Allein an ein dumpfreactionäres Regiment ist in Deutschland bei der gegenwärtigen Lage der Dinge überhaupt nicht zu denken und in dieser Richtung bedarf es keines Schutzes. In den wichtigsten Fragen hat die Regierung selbst die alles eher als revolutionär zu nennende Führung übernommen. Daß dabei Begriff und Ansehen des Staates, die Autorität seiner vollziehenden Kräfte nicht zurückgesetzt werde, wird man auch von vorgeschritten liberaler Seite nicht als ein Uebel betrachten können.

Der Rücktritt des Fürsten Bismarck wäre eine tief beklagenswerthe Thatfache für Deutschland gewesen. Indes nicht für Deutschland allein. Der deutsche Reichskanzler gilt als die Seele jener politischen Gruppierung, die an die Stelle des ehemaligen pentarchischen Systems getreten ist, als kräftiges Bollwerk des europäischen Friedens. Wir in Oesterreich-Ungarn haben seit unserer Aussöhnung mit Deutschland seine Freundschaft als eine aufrichtige und verlässliche erprobt, und wenn auch unsere Beziehungen zum deutschen Reiche hoffentlich nicht mehr von der Einwirkung einzelner Persönlichkeiten abhängig sind, so gebührt dem Fürsten Bismarck eben für diese Gestaltung der Verhältnisse der Dank des österreichischen Volkes. Ja, so seltsam es klingt, nicht einmal in Frankreich hätte man Grund, sich zu dem Eintritte eines derartigen Ereignisses zu beglückwünschen. Man mag dort in dem deutschen Reichskanzler den verhaßtesten Gegner erblicken, aber man muß ihm auch — wie gerade die jüngsten diplomatischen Enthüllungen dargethan haben — als den loyalen Schützer des Friedens betrachten. Keine Verdächtigung — das ist nunmehr zu vollem Beweise erhärtet — war grundloser, als daß Fürst Bismarck den Franzosen nicht Zeit zu ihrer Erholung gönnen werde, um aufs neue auf sie loszuschlagen. Wenn er im deutschen Reichstage vor kurzem seiner Ueberzeugung unverholenen Ausdruck gegeben, daß es früher oder später zum Kriege kommen werde, so hat er dabei nicht Deutschland die active Rolle, die Rolle der Offensive zugebach.

Der Zwischenfall ist, wie gesagt, beseitigt, und diese retrospectiven Betrachtungen behaupten daher glücklicherweise nur untergeordneten Werth. Den politischen Nekrolog des Fürsten Bismarck zu schreiben, wird hoffentlich noch recht lange keine Veranlassung sein. Aber bei Krisen, wie die abgelaufene, ist es immerhin statthaft, wenigstens die Rohbilanz des staatsmännischen Wirkens und der politischen Bedeutung eines Mannes zu ziehen und das haben wir insbesondere für Deutschland gethan. Von allen Parteien des deutschen Reiches wird es wohl nur die ultramontane sein, die unseren Ausführungen in dieser Richtung die vollste und rückhaltloseste Zustimmung zu versagen vermöchte.“

Feuilleton.

Drama aus dem Leben.

Der Nepper.

„Nepper“ ist in der Diebs- und Gaunersprache ein Hauserer, der unechte Waren für echte verkauft oder der es versteht, seine echte Ware für einen Preis zu verkaufen, der deren Werth weit übersteigt. Der Nepper gehört also in die Kategorie der Spitzbuben, aber der Spitzbuben höherer Klasse, insofern der Anwendung eines hohen Grades von Geist und Verstellung. Der Nepper geht heute aus dem Hause als er selbst, morgen als tiroler Bauer und übermorgen als Rheinländer oder Russe, je nachdem es ihm paßt. Er spricht jeden Dialect und jede Sprache, natürlich für die Dummen, denn diese sind der Ader, auf dem er erntet. Zuweilen jedoch rühmt er sich, daß auch Kluge bei ihm „reingefallen.“ Dann war es entweder ein Pfarrer, der über seine Theologie oder über seinen Bienenstand die Welt vergesse, oder ein stubengelehrter Professor, der die Welt vor Bäumen nicht sah. Der Professor hat ihm vielleicht gar aus Witleiden abgekauft, dann ist er bei ihm ohnmächtig geworden oder in Krämpfen vor dem Hause des Professors zusammengeknirscht und seine Kumpans haben ihn in daselbe hineingetragen.

Im Ohnmacht und Krämpfe bekommen, im künstlichen Weinen und Pochen thun es ihm keine Schauspieler zuvor und im Erfinden von Geschichten kein Dumas oder Eugen Sue. Denn lügen kann der Nepper wie gedruckt; er erzählt z. B. ganz ohne Bedenken, daß ihm seine Frau und seine Kinder gestorben, die entweder sich frisch und munter befinden, oder die er gar nicht hat und daß er sein einzig ihm übrig gebliebenes Kind nur dadurch retten könne, daß er mit ihm nach Italien ziehe

und um dies rasch ermöglichen zu können, sei er gezwungen, zu räumen und seine Waren unter dem Preise zu verkaufen. Oder er erzählt, er sei ein dem Banterotte naber Kaufmann, der den Rest seines Vages schnell zu Geld machen will, um nach Amerika zu emigrieren. Einem Socialdemokraten hält er schwärmerische Reden über Vaille und erzählt ihm, daß sein Geschäft nur Mittel zum Zwecke sei, um im Lande umher reisen und socialdemokratische Ansichten verbreiten zu können, während er einem grübelnden Schuster erzählt, daß Jesus Christus ihm erschienen und ihm mittheilt habe, daß das echte Messiasreich bald beginnen werde. Die Erzählung von dem baierischen Kaufmann oder Fabrikanten spielt jedoch mit die Hauptsache, und damit der zu Brellende sieht, daß er wirklich billig verkaufen will, bietet er ihm, falls er ein Bauer ist, Fatter- und Garsacke, die das Duzend 8—10 Thaler kosten, für 1½—2 Thaler an. Der Bauer greift zu; so blüht wird ihm nichts wieder geboten. Der Nepper kann aber nur ein Duzend von den Säcken ablassen, da Hinz und Kunz und Peter auch davon bestellt haben. Der Bauer will jedoch die übrigen Säcke auch haben und um den Nepper zu bestimmen, den Kauf mit Hinz u. c. gar nicht zu beachten, kauft er von den Taschentüchern, die ihm der Nepper vorlegt, dann von den Handtüchern, den Servietten, den Tischdecken, und als es ans bezahlen geht, hat er eine große Summe zu entrichten. Aber der Bauer ist schlau, die Ware behält als reelle Ware immer ihren Werth, jeder Kaufmann in der Stadt nimmt sie ihm ab, während die Säcke so spottwohlfeil sind, daß sie alles in den Hintergrund drängen. Der Nepper hat dem Bauer jedoch nur einen Probefack gezeigt, die verlangt werden erst gearbeitet werden müssen, und der Bauer fängt an, misstrauisch zu werden, aber jetzt tritt ein Gefährte des Neppers herein und bestellt, daß Kunze vier Duzend Säcke mehr angefertigt haben wolle, als er vorher be-

stellt habe, und jetzt wird die Leidenschaft des Bauers für die billigen Säcke nieder rege, wozu sich auch Eifer sucht auf Kunze mischt. Er bestellt so viel wie dieser, aber er stellt zur Bedingung, daß seine Säcke früher fertig werden müssen. Der Nepper kann darauf nicht eingehen, da er Kunze sein Wort gegeben, daß seine Säcke zuerst in Angriff genommen werden sollen, aber der Gefährte des Neppers winkt den Bauer bei Seite und sagt ihm, daß er dafür sorgen werde, daß seine Säcke vor allen andern in Arbeit gegeben werden. Der Bauer ist seelenvergnügt und schenkt dem Gefährten eine Wurst. Kann empfehlen sich die Gauner. Der Bauer wartet auf seine Säcke bis zum jüngsten Tage, und wenn er die gekaufte Ware näher besieht, findet er Baumwolle anstatt Leinwand. Der Nepper aber berechnet im nächsten Wirthshaus seine Verdienste und findet, daß er zufrieden sein kann. Er läßt sich ein gutes Frühstück servieren, dann läßt er anspannen, um einen entfernt wohnenden Gutbesitzer zu beglücken, abends schreibt er seiner Familie, denn er ist ein jährlicher Gatte und Vater und schickt dieser den größten Theil des Geldes, er selbst verläßt sich, wie Napoleon, auf sein Glück, ein neuer Tag gibt neue Dumme, denkt er, und der liebe Gott verläßt keinen Deutschen, der ehrlich durch die Welt will, denkt er weiter. Aber es kommen doch Tage, wo die Dummen schwer zu finden sind, dann wandert seine goldene Kette und seine Diamanten-Busenadel ins Wirthshaus und seiner Frau schreibt er, sie möge mit ihrem Schmutz desgleichen thun, er mache schlechte Geschäfte und so weiter. Wenn dann die Frau des Neppers ihre goldene Kette nicht mehr zur Schau trägt, wissen die Nachbarn, wie es sich, denn daß die Kette zu Hause aufbewahrt wird, während ihre Besitzlerin ausgeht, ist nicht anzunehmen, die goldene Kette ist von der Frau des Neppers unzertrennlich, selbst auf dem Markt beim Einlaufen wird sie zur Schau getragen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Dezember.

Im ungarischen Oberhause wurden die finanziellen Gesetzentwürfe erledigt. Der Steueraussschuß verhandelte über die Stempel- und Gebührenvorlage. Es wurde beschlossen, daß die Contocorrentzinsen bei Gekosinstituten unbefristet bleiben.

Der deutsche Reichskanzler beantragte die Zustimmung des Bundesrathes zum Abschlusse eines Auslieferungsvertrages mit der nordamerikanischen Union an Stelle der früheren zwischen Nordamerika und den einzelnen deutschen Staaten abgeschlossenen Verträge. Die Unionregierung erklärte ihre Bereitwilligkeit, über einen solchen Vertrag zu verhandeln. — Im auswärtigen Amte arbeitet man an der Geschäftsordnung für deutsche Legationen im Auslande, um die diplomatischen Agenten bezüglich der Registraturführung und Despatchesbehandlung an bestimmte Normen zu binden.

Ein Erlass des kön. bairischen Kriegsministeriums vom 18. d. M. gibt bekannt: „In Gemäßheit der für die Regelung der militärdienstlichen und administrativen Verhältnisse der Festung Ulm beider Ufer getroffenen Vereinbarungen vom 16. Juni d. J. bildet diese Festung vom 1. Jänner 1875 ab, vorbehaltlich der Souveränitätsrechte der hohen Territorialherren oder der bestehenden Eigentumsrechte, einen einheitlichen Waffenplatz unter einheitlichem Commando und einheitlicher Verwaltung durch Organe des Reiches.“

In der Sitzung der französischen Nationalversammlung vom 19. d. M. wurde der Gesetzentwurf betreffend die Ernennung einer Commission behufs der Regelung der Verhältnisse in Algerien erledigt. — Die Nationalversammlung wird sich in nächster Zeit in dringlicher Weise mit einem von Dr. Roussel eingebrachten Gesetzentwurf beschäftigen, welcher die Ueberwachung der Säuglingspflege zum Gegenstande hat und durch die Constataktion der enormen Seelichkeit veranlaßt wurde, von der die Kinder in Frankreich in den ersten Lebensjahren hingerafft werden. — Es bestätigt sich, daß das regie. Centrum auf sein Project einer mit dem linken Centrum gemeinsamen Action verzichten, die Verfassungsgesetze aufgeben und während der Ferien verjagen wird, sich der äussersten Rechten zu nähern.

Der schweizerische Nationalrath und der Ständerath haben sich bis zum 8. März 1875 vertagt.

Die ungünstige Witterung verhindert die Wiederaufnahme der Operationen im Norden Spaniens. Es verlautet, daß der entscheidende Schlag der von Serrano befehligten Ebro-Armee versucht werden wird, und zwar soll mit dem Entzuge von Pampeluna begonnen werden. Die Carlisten fangen sich an, die Mutter und Frauen der Offiziere der kaiserl. Armee wegzukleppen. Ueber das Schicksal dieser Armen muß man umsomehr besorgt sein, als die Kämpfer für Thron und Altar kürzlich in Saragosa auf offnem Markte zwei Frauen halb todt geprügelt haben, weil sie liberale Gesinnungen äußerten. Nachrichten über kriegsrische Ereignisse fehlen. Madrider Blätter melden, daß im Maestrazgo General Despujols auf Mallorca und in Catalonien General Wehler auf Berga massakirt.

Der schwedische Marineminister Freiherr von Leijonhufvud hat seine Demission gegeben. Der Capitän-Commandeur Frederik von Otter wurde zum Marineminister ernannt.

Einem Telegramme des „Nord“ aus Petersburg zufolge sind die Nachrichten über die Einberufung einer neuen Conferenz nach Petersburg und über den Tag des Zusammentrittes derselben verfrüht. Es ist darüber bisher noch nichts entschieden, da noch nicht alle Regierungen auf das russische Circularschreiben geantwortet haben.

Die brasilianischen Kammern wurden zu einer außerordentlichen Session auf den 15. März einberufen.

Einer bei der pariser Gesandtschaft von Peru aus Lima vom 14. d. eingetroffenen Depesche zufolge wurden zufolge wurden die Aufständischen am 7. Dezember vollständig geschlagen. Der Insurgentenchef Pierola entfloß nach Bolivia. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom A. d. Hofe.) Ihre Majestät die Kaiserin feierte am 24. d. M. Allerhöchsthren Geburtstag. In den Kirchen Wiens wurde aus Anlaß dieses Festes feierlicher Gottesdienst abgehalten. — Pester Blätter bringen folgende Hofanzeige: „Im Namen Ihrer Majestäten werden die Neujahrsgratulationen am 30. Dezember zwischen 8 und 10 Uhr abends in der k. k. Hofburg entgegengenommen werden und zwar im Namen Sr. Majestät des Kaisers durch den ersten Oberhofmeister Fürsten Hohenlohe-Schillingfürst, im Namen ihrer Majestät der Kaiserin aber durch die Sternkreuzordens- und Palastdame Ihrer Majestät, Frau Georg v. Mojsath, als stellvertretende Oberhofmeisterin.“

— (Bergakademie.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben die vom k. k. Bergbau- und Hüttenwesenminister vorgelegten Statuten der k. k. Bergakademien in Leoben und Příbram so wie den Personal- und Besoldungsstand dieser beiden Bergakademien mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Dezember d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht.

— (Personalnachrichten.) Se. Excellenz der Herr k. k. Ackerbauminister Ritter v. Schlumbeck ist am 20. d. nach Wien abgereist, wo er einige Wochen verweilen wird. — In Graz starb der k. k. Rittmeister Prinz Georg Thurn-Taxis, ein Stiefsohn der Kaiserin. Er ist am 11. August 1841 geboren, war k. k. Rittmeister im 14. österreichischen Husarenregiment, ein tapferer Offizier, welcher bei Königgrätz im Jahre 1866 mit jener Bravour kämpfte, welche an der österreichischen Armee auch von dem siegenden Feind stets anerkannt werden muß.

— (Todesfall.) In Graz starb nach längerem Leiden Herr Franz Freiherr v. Gorizutti, k. k. Kammerer, k. k. Feldmarschallleutnant i. R., Ritter des k. k. Leopoldordens III. Klasse, des k. k. russischen Wladimirordens III. Klasse, Inhabers 56. Infanterieregiments etc. etc.

— (Die grazer Handelskammer) sendet ein motiviertes Gutachten ab, welches für den Wiederaufschluß eines Zoll- und Handelsbündnisses zwischen Oesterreich und Ungarn eintritt, vorausgesetzt, daß eine vollständige Gleichstellung der Compaciscenten platzgreift.

— (Geistliche.) Die Diöcesanconferenz des Bisthums Basel beschloß die Aufhebung des Domkapitels in Solothurn und die Liquidation des Bisthumsvermögens.

— (Attentat.) Die neueste Post bringt Nachricht, daß auch gegen den Kaiser von Brasilien ein Mordplan angelegt war. Durch anonyme Briefe ist man am 15. November in Rio de Janeiro unterrichtet worden, daß ein Attentat auf den Kaiser Dom Pedro II. und den gegenwärtigen Minister des

Inneren, Visconde von Rio Branco, zur Ausführung gelangen sollte. Den Recherchen der Polizei ist es gelungen, in der Person eines Italieners den mutmaßlichen Attentäter zu verhaften. Das Verbrechen wird von einem großen Theile der Bevölkerung den Ultramontanen in die Schuhe geschoben; daß diese die intellectuellen Urheber seien, beweist niemand.

Locales.

Sanitätswochenbericht des laibacher Stadtphysikates

vom 13. bis inclusive 19. Dezember 1874.

I. Morbilität. Derselbe war in dieser Woche mäßig. Diphtheritis in leichtestem Grade und entzündlich catarrhalische Zustände vorherrschend, vereinzelt Scharlach, Typhoid- und modifizierte Blattern.

II. Mortalität. Es starben in dieser Woche 15 Personen (gegen 18 in der Vorwoche), davon waren 6 männlichen und 9 weiblichen Geschlechtes, 10 Erwachsene und 5 Kinder, daher in dieser Woche das weibliche Geschlecht und die Erwachsenen überwiegend an der Sterblichkeit partizipierten.

Im ersten Lebensjahre starb 1 Kind an Lebensschwäche; vom 2. bis 20. Jahre starben 4 Personen, und zwar an Diphtheritis 3, an brightischer Nierenkrankheit 1 Person; vom 20. bis 60. Jahre starben 3 Personen, an Bauchwassersucht, Entartung der Unterleibsorgane und Lungenentzündung je 1 Person;

über 60 Jahre alt starben 7 Personen, und zwar an Marasmus 3, an Wassersucht 2, an Brustwassersucht und Lebertrebs je 1 Person.

Als häufigste Todesursache treten auf: Diphtheritis und Marasmus je 3mal, d. i. 20.0 pSt.; Wassersucht 2mal, d. i. 13.3 pSt.; Lungenentzündung, Lebertrebs etc. je 1mal, d. i. 6.7 pSt. aller Verstorbenen.

Im Civilspitale starben 5 Personen, im Elisabeth-Kinderspitale 1 Kind, im städtischen Armenversorgungshause 1 Pfründnerin, in der Stadt und den Vorstädten 8 Personen. Diese letzteren vertheilen sich, wie folgt: Innere Stadt 3, St. Peter-vorstadt 1, Polanavorstadt 0, Kapuzinenvorstadt 1, Gradtschavorstadt 0, Kralau- und Tumanavorstadt 1, Karlsbärdvorstadt und Githnerdorf 2, Moorgrund 0.

— (Sterbefall.) Am 23. d. starb in Laibach Frau Alois Freiin v. Schmidburg, geb. Freiin von Schweigers Lehenfeld, Witwe nach dem im Jahre 1859 verstorbenen Victor Alois Freiherrn v. Schmidburg, k. k. Statthalterei-Vizepräsidenten in Temesvar, im 59. Lebensjahre. Dem feierlichen Leichenbegängnisse am 26. d. wohnten bei die nächstverwandten Leichtragenden, Vertreter der Adelsfamilien Chorinsky, Auerperg, Wurmbrand, Fogos, Gozani, Rechbach u. a., der Landesregierungskriter k. k. Hofrath Ritter v. Widmann, der Landeshauptmann Ritter v. Kaltenegger, der Bürgermeister Regierungsrath Kaschan, der k. k. Landesgerichtspräsident Ritter v. Lischin, der k. k. Hof-Edler v. Pürker, Vertreter aus allen Militär-, Beamten- und Gesellschaftskreisen.

— (Herr Josef Polz), k. k. Notar in Kronau, wurde über eigenes Ansuchen nach Treffen versetzt.

— (Eine Gemeinderathssitzung) findet am Dienstag den 29. d. nachmittags um 5 Uhr statt. An der Tagesordnung steht die Festsetzung des Gemeindevoranschlages pro 1875.

— (Erster Kammermusikabend.) Freunde echter Kammermusik verlebten am 26. d. einen recht vergnügten Abend. Die Herren Zöhrer (Clavier), Gerstner (1. Violine), Morawek (2. Violine), Redved (Viola) und Meißner (Cello) formierten ein vorzüglich geschultes und eingetübtes Ensemble.

Wenn des Neppers Uhrlette „versetzt“ ist, wie der tech nische Ausdruck lautet, so trägt er den Rock bis zum Knie hinauf zugestopft, macht er gute Geschäfte, so möchte er die Kette am liebsten über dem Rock tragen, damit sie jedermann sehe. Wenn er zu Hause ist, trägt er gewöhnlich die Hände in den Hosentaschen, damit der Rock recht weit auseinanderstehe und kein Theilchen der Kette verdeckt werde. Die Garderobe des Neppers ist anständig, nur trägt er der Bequemlichkeit halber eine Mütze, den Hut setzt er nur zu Hause auf bei außergewöhnlichen Gelegenheiten, oder wenn er etwa eine vornehme Persönlichkeit aus Geschäftsgründen vorstellen will. Der Nepper treibt sehr häufig noch ein Nebengeschäft, er spielt und da kommt es zuweilen vor, daß er irgend einen Baron oder Grafen vorstellt. Er näsel dann wie ein Gardelieutenant, spricht in Kunstausdrücken von Hunden und Pferden, weiß überhaupt den „Vornehmen“ herabzusehen, bis auf die Sprache, denn mit der Grammatik zieht der Nepper immer auf gespanntem Fuße, ebenso mit den übrigen Wissenschaften. Dagegen muß man es ihm oft zum Lobe nachsagen, daß er für die Bildung seiner Kinder Sorge trägt, wenn es auch nur geschieht, um mit der guten Schule, die diese besuchen, zu prahlen. Eine gute wirklich aus dem Herzen kommende Eigenschaft des Neppers ist jedoch seine Wohlthätigkeit. Er geht an keinem Bettler vorüber, ohne ihm eine Gabe zu reichen, sowie er keinen Bettenden von seiner Thür unbefriedigt gehen läßt. In geschäftlicher Hinsicht jedoch kennt er kein Erbarmen, er lockt seinem Opfer, sei es durch Spiel oder Verkauf falscher Ware den letzten Groschen aus der Tasche, auch wenn er weiß, daß er die betreffende Person an den Bettelstab bringt, und es läßt sich über ihn daselbe sagen, was Goethe im „Götz von Berlichingen“ über mitleidige Personen so treffend bemerkt, und was wir seiner Dürftigkeit wegen hier nicht

wiederholen wollen. Schätze erwirbt der Nepper selten, er gebraucht viel und seine Familie ebenfalls. Wenn er daher im Alter erwerbsunfähig ist, fällt er dem Mitleiden der jüngeren Generation seiner Kollegen zur Last, wenn seine Kinder ihn nicht unterstützen können oder wenn ihm kein Glücksstand zu Hilfe kommt — und dies ist nicht selten der Fall. Das Glück ist einmal ein sonderbares Ding, an einem armen, hungrigen Gaul, der im Schweize seines Angesichts sein Futter verdient, geht es vorüber, während es einem stolzen Carrossenpferde den vollen Hafer sack vorschüttet. Es steht manch' prächtiges Haus in der Straße und die stolzen Bewohner sehen auf die Vorübergehenden herab, als ob sie andere Menschen wären. Viele, die den Besitzer in seiner Jugend kannten, meinen, er müsse in der Lotterie gewonnen haben, aber der Bettler, der mit einem Fluche zwischen den Zähnen vorüberschleicht, weiß es besser, jene Nacht, wo er alles dem Falschspieler gegenüber verlor, steht mit flammender Schrift in seinem Gedächtnisse ausgezeichnet und auch der Bewohner des prächtigen Hauses weiß es besser, aber er vertraut es nur seinem Kopflaffen. Wenn das Kopflaffen reden könnte! Doch wie bemerkt, in den meisten Fällen fristet der Nepper ein kümmerliches Dasein, wenn er seinen Geschäften nicht mehr nachgehen kann. Stirbt der Nepper vor seiner Zeit, so hinterläßt er seine Familie im Elend; sehr oft setzt jedoch die Frau das Geschäft ihres Mannes fort und für diesen Fall haben wir es nicht mehr mit einem Nepper, sondern mit einer Nepperin zu thun, sie verkauft regelrecht wie ihr Mann, unechte Weinwand, unechte Tuche und besonders, wenn sie Mode sind, unechte ostindische Longshawls für echte. Auch Schönheitwasser verkauft sie und besonders stellen Dienstmädchen das Contingent für ihre Betrügereien. Nebenbei legt sie auch Karten, wofür sie aber kein Honorar verlangt, um ihre

Opfer geneigter zum Kaufen zu machen. Sie versteht es ausgezeichnet, Dummheiten zu bekommen und die tollsten Geschichten von verrathener Liebe oder dem durchgebrannten Ehemanne zu erzählen.

Eugen Sue sagt im „Ewigen Juden“: „Es gibt noch etwas schlimmeres als einen Jesuiten, nemlich eine Jesuitin“; wir meinen, es gibt noch etwas schlimmeres als einen Nepper, nemlich eine Nepperin. Sie ist lähn wie ein Mann; und wir kennen einen Fall, daß eine Nepperin die Frau eines Polizisten „anschmierte“, deren Mann zur Zeit auf sie sahnete. Eine andere verkaufte der Frau eines Arztes reines Brunnenwasser als Mittel gegen Sommerprossen und einem Apotheker, und dieser Fall kam in Hamburg vor, gewöhnliches Diablenöl für Rosenöl, allerdings war die Verpackung sehr ähnlich und Flacon und Kästchen liberal mit echtem Rosenöl betupft. Dennoch wird es der Nepperin schwerer, das Geschäft zu betreiben, als dem Mann. Sie ist ein Weib und den Strapazen nicht gewachsen; sie zieht daher den Groschen mehr zu Rathe. Bei ihr heißt es nicht, „wie gewonnen so zerronnen“, und sie befindet sich in einigen Jahren im Wohlstand. In Ausnahmefällen treibt die Frau auch das Geschäft mit ihrem Manne in Compagnie und dann ist das Ende gewöhnlich ein prächtiges Haus in dem vornehmsten Theile der Stadt. Wir gönnen ihnen das Haus, denn so groß es ist, so finden sie doch kein Plätzchen darin, auf dem sie so sanft ruhen können, wie der, der im Schweize seines Angesichts gezwungen ist, sein Brot zu erwerben, denn von allen Sprichwörtern bewahrheitet sich keines mehr als das: „Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhelassen.“ Und somit Gott befohlen, und wenn jetzt ein Nepper oder eine Nepperin zu uns kommt, so wissen wir, was wir zu thun haben: wir weisen ihnen die Thür!

S. Behrens.

spielten mit gebiegender Ausdruck, mit correcter Präcision. Im Streichquartett von J. Haydn (opus 75) machte das originelle Menuet elektrische Wirkung. Herr Meißner spielte die elegante, schwungvolle Sonate von F. Mendelssohn-Bartholdy mit Herrn Böhrener's excellent. Feinsten Hochgenuss gewährte das große Beethoven'sche Trio (opus 97), welches mit richtigem Verständnis der großartig angelegten Composition, mit großer Pietät und in allen Theilen meisterhaft vorgetragen wurde. Der Adagio sah brachte wohl das Gediegenste, das Schönste, was in Kammermusik geboten werden kann. Der gewählte Zuhörerkreis verließ äußerst befriedigt den Concertsaal.

— (Für den krainischen Schulpfennig) sind seit der letzten Nachweisung eingegangen: Von Dr. Erzen, Bezirksarzt in Litzai 5 fl.; Putre Michael, l. l. pens. Lehrer, 1 fl.; von einem Ungenannten 25 fl.; Schaschl Felix, l. l. Bezirkscommissär, 1 fl.; Sammelbüchse auf der Schießstätte 3 fl.; Mally, Lederfabrikant, 2 fl.; Luchmann Jeanette 10 fl.; Hartmann Adolf 10 fl. 10 kr.; Schulleitung in Planina 2 fl.; Sammelbüchse in Kronau 5 fl. 53 kr.; im Hotel Europa 8 fl. 40 kr.; in der Casinorestitution 5 fl.; Polorn Johann, Lehrer in Porzula, 2 fl.; Sammelbüchse bei Perles 1 fl.; außerdem von Cantoni und Karl Faulstich mehrere Bücher und Schreibvorlagen, Rechentafeln und Schreibpfeife.

— (Die hiesige freiwillige Feuerwehr) beginnt am 26. d. abends im Glasalon der Casinorestitution ihr Christbaumfest. Feuerwehrhauptmann Dohetlet begrüßte die zahlreich anwesende und in bester Laune befindliche Gesellschaft mit einer herzlichen Ansprache. Zum Vortheile einer zu gründenden Feuerwehrmuskapelle fand die Verlosung von 70 theils gespendeten, theils angelauten Gewinnstücken statt, deren Reinertrag sich mit 59 fl. 4 kr. beßfert.

— (Fräulein Stauber), deren Gastspiel auf unserer Bühne gemeldet wurde, ist an der Diphtheritis sehr bedenklich erkrankt.

— (Die Benefizvorstellungen) der deutschen Bühnenglieder beginnen morgen. Der junge talentierte und vielbeschäftigte Schauspieler Herr Reibner wählte Friedrich Palm's vieractiges effectvolles Drama „Die Krone von Castilien.“ Diese Vorstellung gewinnt durch das Auftreten des Frä. Amalia Kieselring als Gast in der Rolle der „Donna Maria de Molina“ erhöhtes Interesse und läßt deshalb einen recht zahlreichen Besuch erwarten.

— (Zur Faschingsaison.) Die hiesige junge Juristenwelt beabsichtigt, im Jänner l. J. ein Juristenkränzchen im Wege der Subscription zu arrangieren.

— (Ein starker Gewitter) entlud sich am 20. d. abends in Rudolfswerth; es hielt von 8 Uhr abends bis 2 Uhr nachts an. Der Blitz schlug in die am Guckfusse befindliche Kaserne ein, ohne zu zünden. Am selben Tage ging ein Gewitter auch über Treffen und schlug der Blitz in die dortige St. Peter'skapelle ein.

— (Theater.) Die deutsche Bühne feierte den Christabend durch Aufführung des Gelegenheitsstückes „Das Vaterunser in der Christnacht“ zum Vortheile der Armen. Der Theaterbesuch war ein spärlicher. In den beiden ersten Abtheilungen lief die Darstellung gut ab. Die kleine Marie Gruber (Gast), die Herren Indra (Sepp), Erfurt (Vergewirht) und Frau Stamenthal (Nanne) erfreuten sich Beifalles und Hervorrufes. In der dritten Abtheilung schwankten Wort und Bild. Herr Nagel (Actuar) rief in erster Scene die Heiterkeit des Hauses wach. Wann wieder wird aus Gelegenheit gegeben werden, von einer durchaus klappenden Theaterdarstellung Bericht erhalten zu können?

Offenbach's „Schöne Helena“ machte gestern ein volles Haus. Fräulein Januschowsky excellierte im Titelrolle in Gesang und Costüm. Die Späße der Herren Indra (Nenelans) und Weiß (Ralsas) fanden beifälliges Ohr, Herr Dally (Paris) war nicht gut bei Stimme. Fräulein Frich (Drekes) sang ihren Part ganz gut, Herr Pinale's war ein tapferer Achilles. Das Publicum zeichnete die „Schöne Helena“ durch Hervorruf aus. Heute werden wir wohl auf das gewohnte Feine in der Operette und auf einen jungen, gefälligen und stimmbegabten Operettensänger verzichten müssen?

— (Auch ein „Originalartikel“) Ein Parteiblatt, dessen Abonnentenzahl abfällt, wie im Herbst das Laub von den Bäumen; ein Blatt, dessen bedrohte Existenz nur mehr durch Verkauf von Schrift und Inventar gerettet wird, versucht es, in niedriger und gehässiger Weise und ohne zu selb' verwerf-

lichem Vorgange herausgefordert worden zu sein, seinen Lesern zwei Märchen als Weihnachtsgabe aufzubinden. Das erste erzählt, daß ein officiellcs Blatt, — welches principiell weder Parteizwecken zu dienen, noch selbständige Politik zu führen, sondern nur beachtenswerthe und in gemäßigter Form gehaltene Journalstimmen, im In- und Auslande vollzogene politische Acte und Tagesereignisse zu registrieren hat, welches im Verlaufe des Jahres unzählige authentische Originalartikel und Berichte über heimathliche Eisenbahnprojecte, Land- und Forstwirtschaft, Landtags-, Landesausschuß-, Sanitäts-, Landeschulraths- und Gemeinderathssitzungen, über Kunst, Musik und Theater, insbesondere aus der Feder renommierter deutscher Schriftsteller stammende höchst originelle und interessante Feuilletons bringt, nichts originelles liefert. Das zweite erzählt, daß ein streng liberales und verfassungsmäßigen Prinzipien huldigendes Parteiblatt vom Staate mittelst Rückersatz von Zeitungsstempelgebühren subventioniert wird. — Ein Blatt, welches seinen Lesern solche Märchen aufstischt; ein Blatt, welches zu solch perfiden Mitteln greift, muß wahrlich dem gänzlichen moralischen und finanziellen Verfall sehr nahe sein. Der Redacteur eines solchen Blattes wäre wahrlich weder befähigt noch würdig, bei einem soliden Zeitungsgeschäfte als Adressensreiber einzutreten, denn es würde die Beförderung wackern, daß ein solches von Lug und Trug besetztes Individuum sogar einfache Adressen zu fälschen jederzeit bereit sein dürfte. — Ob der „Slov. Narod“ vorkiehende Originalnotiz zur Kenntnis nehmen wird?

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Der Gerichtshof in Rudolfswerth hat den Peter Kure aus Vertoce wegen Verbrechen des Diebstahls zu vierjähriger, mit harten verschärfter schwerer Kerkerstrafe verurtheilt und den Leopold Kowal des ihm zur Last gelegten Verbrechen der versuchten Raub-ahmung öffentlicher Creditpapiere nicht schuldig erkannt. — Der slovenische Schriftsteller Johann Waldek vulgo Ivan Bavel aus Laibach wurde vom klagensurter Gerichtshof wegen Verbrechen des Betruges zu einer zweijährigen schweren Kerkerstrafe verurtheilt.

2. Verzeichnis

derjenigen Wohltäter, welche sich durch Abnahme von Erlässen zugunsten des laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrstage, dann zu den Namens- und Geburtsfesten losgelassen haben.

(Die mit einem Sterne bezeichneten haben auch von Namens- und Geburtstagsgratulationen sich losgelassen.)

- * Herr Dr. Friedrich v. Kallenecker, Landeshauptmann, sammt Gemalin Pauline.
 - * Rathhaus Veras, Magistratsrath.
 - * Josef Zenari sammt Frau.
 - * Valentin Krüger sammt Frau.
 - * Willibald Zupancic, l. l. Professor.
 - * Frau Hermingilde Zupancic, geb. v. Bst.
 - * Josefine Schusterich mit Tochter.
 - * Ursula Klemenčič, Hausbesitzerin.
 - * Herr Ferdinand Klemenčič, Oberingenieur bei der dalmatinischen Staatsbahn in Sebenico (Dalmatien).
 - * Familie Friedrich.
 - * Jeanette Marquise Gojani de St. Georges.
 - * Fräulein Chiosino.
 - * Herr J. B. Schmiedl, Hausbesitzer, sammt Gattin.
 - * Jacob Smolej, l. l. Schulrath und l. l. Gymnasialdirector, sammt Familie.
 - * Anton Freilich v. Cobelli sammt Gemalin.
 - * Josef v. Pagliarucci sammt Gemalin.
 - * Alois Regul, jubil. l. l. Staatsbuchhaltungs-Rechnungsrath, sammt Gemalin.
 - * Florian Riedl, Ritter v. Kallenecker, jubil. l. l. Staatsbuchhalter, sammt Töchtern.
 - * Director Schetina sammt Familie.
- (Fortsetzung folgt)

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)
Constantinopel, 26. Dezember. England forderte die Pforte zur Erlassung eines Firman's auf, womit den Donaufürstenthümern das Recht zur Schließung von Handelsverträgen gewährt wird.

Wien, 24. Dezember. Die „N. Fr. Pr.“ meldet, daß die im Prozesse Arnim nur in geheimer Verhandlung verlesenen dreizehn kirchenpolitischen Erlasse, auf welche lediglich sich das über Arnim verhängte Strafausmaß stützt, ausschließlich die Sedisvacanz des päpstlichen Stuhles betreffen und die Stellung zeichnen, welche

beim Tode Pius IX. das deutsche Reich zur Wahl des neuen Papstes zu nehmen gewillt ist.

London, 25. Dezember. Gestern entseelte bei Shipton ein Expreszug auf der Ostbahn. Mehrere Waggons stürzten in den Canal. Bisher wurden 30 Tode aufgefunden. Es gibt viele Verwundete; wahrscheinlich sind noch mehr Mitreisende umgekommen.

Pernambuco, 25. Dezember. Die Jesuiten wurden aus der Provinz Pernambuco ausgewiesen.

Telegraphischer Wechselskurs

vom 24. Dezember

Papier-Rente 69 80 — Silber-Rente 74 90. — 1860er Staats-Anleihen 109 50. — Bank-Actien 995 — Credit-Actien 236 25. — London 110 85 — Silber 106 20. — R. l. Münz-Ducaten — Napoleon'sdor 8 91.

Wien, 24. Dezember 2 Uhr. Schlusscourse: Credit 236 25, Anglo 143 50, Union 113 50, Francobank 15 50, Handelsbank 70 50, Vereinsbank 18 75, Hypothekendarlehenbank —, allgemeine Baugesellschaft 26 75, Wiener Baubank 40 50, Unionbaubank 29 —, Wechselbaubank 14 —, Briggittenauer 9 —, Staatsbahn 309 —, Lombarden 128 50, Communalloos —. Fest

Theater.

Gente: Die Zaubervelt. Große außerordentliche Vorstellung in der höchsten Magie ohne Apparate von Professor Hermann aus London. Zum ersten male: Durch! Schwank in 1 Act von R. Gené. Zum Schluß: Der letzte Trumpf. Lustspiel in 1 Act von Alexander Wilhelm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolkenbedeckung	Niederschlag in Millimetern
24.	6 U. Mg. 2 „ N. 10 „ Ab	736 27 737 13 736 59	-15 8 -10 4 -17 8	NW. schwach W. schwach NW. schwach	Rebel heiter Rebel	0.00
25.	6 U. Mg. 2 „ N. 10 „ Ab	734 55 733 33 733 89	-16 4 -11 8 -16 0	D. schwach W. schwach W. schwach	Rebel heiter heiter	0.00
26.	6 U. Mg. 2 „ N. 10 „ Ab	731 59 727 00 728 25	-13 0 -6 7 -5 0	NW. schwach W. schwach W. schwach	bedeckt Schnee Schnee	12.00

Den 24. morgens Rebel, bis gegen 8 Uhr anhaltend, dann heiter, Sonnenschein, abends Rebel. Den 25. Morgennebel, bis gegen 9 Uhr anhaltend, dann heiter, Sonnenschein, abends Nebel. Den 26. morgens bedeckt, nach 10 Uhr dünne Schneeflocken, nachmittags starker Schneefall, abends 10 Uhr noch anhaltend. Das Tagesmittel der Temperatur am 24. und 25. — 14.7°, am 26. — 8.2°, beziehungsweise um 12.1°, 11.9° und 5.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unserer unvergesslichen Mutter

Alloisia Freiin v. Schmidburg
geb. Freiin v. Schweiger-Ferchensfeld

drücken wir allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernde Familie.

Herzlichen Dank

allen p. t. Gönnern und Freunden für das am 27. d. erfolgte überaus zahlreiche und ehrenvolle Beileide zur Ruhesätte der leider zu früh verstorbenen

Maria Schitko,

Lehrantcondidatin in Laibach.

Die trauernden Angehörigen.

Börsenbericht. Wien, 23. Dezember. Die Börse war etwas belebter als gestern. Die Aktien des Bankvereins wurden begehrt, Anglo desgleichen. Von Bahnpapieren waren vornehmlich Karl-Ludwig-Bahn wegen des günstigen Ausweises beliebt. Im Uebrigen war die Tendenz bei mäßigem Umsatz fest.

		Geld	Ware			Geld	Ware
Bank	Rente	69 85	69 95	Creditanstalt		236 50	236 75
Bank	Rente	69 80	69 90	Creditanstalt, ungar.		224 75	225 25
Bank	Rente	74 90	75 —	Depositenbank		—	—
Bank	Rente	74 85	74 95	Escomptenbank		860 —	870 —
Bank	Rente	268 —	272 —	Francobank		54 —	54 25
Bank	Rente	104 75	105 —	Handelsbank		70 —	70 50
Bank	Rente	109 50	109 75	Nationalbank		99 —	99 7
Bank	Rente	114 75	115 —	Defferr. Bankgesellschaft		—	—
Bank	Rente	135 —	135 50	Unionbank		113 75	114 —
Bank	Rente	123 50	124 —	Vereinsbank		19 —	19 25
Bank	Rente	102 75	103 25	Verkehrsbank		106 —	106 50
				Actien von Transport-Unternehmungen.			
Bank	Rente	98 —	98 50	Alfred-Bahn		139 —	140 —
Bank	Rente	84 —	84 50	Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
Bank	Rente	75 50	76 —	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
Bank	Rente	77 —	77 75	Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
Bank	Rente	97 50	98 —	Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
Bank	Rente	98 50	99 —	Streda		—	—
Bank	Rente	81 0	81 75	Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
Bank	Rente	89 50	89 75	Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-Jussly-Bahn		143 —	143 50
				Elz-Bahnbahn		461 —	463 —
				Defferr. Nordwestbahn.			
				Alfred-Bahn		139 —	140 —
				Karl-Ludwig-Bahn		244 50	245 —
				Donau-Dampfschiff-Gesellschaft		432 —	434 —
				Elisabeth-Bahnbahn		195 —	195 0
				Elisabeth-Bahn (Linj-Budweiser		—	—
				Streda		—	—
				Ferdinand-Bahnbahn		1915 —	1920 —
				Frank-Joseph-Bahn		188 75	189 75
				Emil-Gern.-J			